

Erscheint
an allen Verkäufen.
Bezugspreis
ab 1. 10. 21: monatlich M.
in der Geschäftsstelle 150.—
in den Ausgabestellen 160.—
durch Zeitungsbücher 170.—
am Postamt 165.—
ins Ausland 20 deutsche Mark.

Bernsprecher: 4246, 2273
3110, 3249.

Bei höherer Gewalt, Betriebsförderung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Postcheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau; für Polen: Czeczkow Konto P. K. O. Nr. 200 283 in Poznań.

Anzeigenpreis:
f. d. Grundschriftzeile im
Anzeigen teil innerhalb
Polens. — 25.— M.
im Reichsteil 75.— M.
Für Aufträge aus
Deutschland 3.50 M.
im Reichsteil 10.— M.
in deutscher Mark.

Telegrammadresse:
Tageblatt Pojana.

Poener Tageblatt

Die wirtschaftspolitische Weltlage.

In einer großen Rede in Dundee befahlte sich Churchill nach Erörterung der irischen Frage mit dem Niedergang des Welthandels, mit dem Bolschewismus und mit der Washingtoner Konferenz. Nach dem ausführlichen Bericht der "Times" sagte Churchill, der Niedergang im Welthandel berührte eng die Lage der englischen Arbeitersklasse. Das Währungssystem zwischen dem einen und dem anderen Land sei zum großen Teil gelähmt. Kredite und Unternehmungen seien behindert. Ungleiche Schulden von hundert und tausend Millionen Pfund Sterling und sogar noch riesenhafte Entschädigungen würden von einem Lande gegen andere geltend gemacht. Diese Schulden und Entschädigungen übersteigen die Mittel und Methoden der Bezahlung bei weitem. Die Länder, an die die Bezahlung zu erfolgen habe, könnten nur in beschränktem Maße ausländische Ware, die infolge der Kriegsschuld gedämpfte Ware darstellen, aufnehmen und in einem Jahre nur eine bestimmte Entschädigung erhalten, weil sonst ihr eigenes Industriestystem ernstlich in Mitleidenschaft gezogen und ihrer Arbeitervölkerung ihr Brot vom Mund weggenommen werden würde.

Der englische Staatsmann fuhr fort:

Die großen Nationen der Welt bieten augenblicklich ein merkwürdiges Schauspiel. Amerika, England, Frankreich, Italien, alle hoffen riesige Geldsummen voneinander oder von Deutschland herauszuholen. Schulden einzutreiben ist eine Hauptaufgabe geworden und nimmt in den Händen zahlreicher Politiker und Parlamente und sogar Völker den Hauptplatz ein. Wenn alle Schulden und Entschädigungen zwischen Nation und Nation bezahlt werden würden, dann würde jedes Gläubigerland gedämpfte Ware erhalten, und zwar in Mengen und zu Preisen, die für den geordneten Betrieb ihrer Industrien verhängnisvoll sein würden. Nicht ein einzelner der siegreichen Länder, die Anspruch auf riesige Warenaufnahmen als Bezahlung der ihnen gesetzten Verträge haben, würden diese Waren, wenn sie kommen sollten, annehmen. Auf der andern Seite schaffen sie und ganz mit Recht Tarife und alle Arten Sondergesetze, um zu verhindern, daß ihre eigenen Industrien durch solche riesige unwirtschaftliche Einführung völlig erüchtigt werden.

Infolge der aus diesem allen entstandenen Währungsverhältnisse ist die Kraft der Schuldnationen vollkommen erloschen. Die Gläubigernationen haben infolge der Währungsverhältnisse größte Schwierigkeiten, nach den Schuldnationen auszufahren, da diese letzteren ihnen bereits mehr schulden, als sie bezahlen können. Die Schuldnationen sind gezwungen, lächerlich nach den Gläubigernationen riesige Mengen auszuführen, was ihre Leistungsfähigkeit weit überschreitet. Die Gläubigernationen wollen diese Waren jedoch nicht annehmen aus Furcht, daß darunter ihre eigenen Industrien leiden. Dadurch wird der gesamte internationale Handel ungleich eingeschränkt und jedem Lande wird dadurch Schaden zugefügt. Die erzielten Ergebnisse sind gerade das Gegenteil von dem, was die meisten erhoffen, und ein Beispiel dafür ist der größte Schuldnerstaat Deutschland und der größte Gläubigerstaat Amerika.

Die Staatsmänner aller Länder müssen sobald wie möglich zusammenkommen, um sich von neuem diesem Problem des internationalen Handels zuwenden. England sei von allen siegreichen Ländern in jener Finanzpolitik sei dem Kriege sicher das einzigste Land gewesen. England habe versucht, soweit angängig, Deutschland eine Möglichkeit zu sichern, seine eigene Wohlacht wieder aufzubauen, mit der die Wohlacht Frankreichs und Englands so eng verknüpft sei. England habe sich erboten, zu vergeben und alle Schulden zu streichen, die ihm europäische Nationen schuldeten, vorausgesetzt, daß England von der geringeren Schuld befreit werde, die es für seine Alliierten bei den Vereinigten Staaten aufgenommen habe. Es würde ein Vorteil der Welt sein, wenn alle internationalen Verpflichtungen, die aus diesem Kriege entstanden sind, von neuem auf praktische Dimensionen herabgesetzt und in eine Kategorie für sich gestellt würden. Ob dieses möglich ist oder nicht – unmittelbar notwendig ist ein Mitteldienst von nationaler Währung, das von Kriegsverpflichtungen unbeeinflußt sein würde und wenigstens zeitweilig und während der Periode der Gefürdung den Verlauf von Waren zwischen den Nationen auf einer natürlichen und normalen Grundlage sichern würde. Eine Konferenz über die Schaffung normaler Währungen würde werboller und noch dringlicher sein, als die Abstimmungskonferenz zu Washington.

Hierauf wandte sich Churchill der sozialistischen, bolchevistischen und kommunistischen Agitation zu, durch die ebenfalls die Gesundung der Welt verzögert werde. Er erörterte die furchtbare Lage, die die Bolschewisten über Russland gebracht hätten.

Trotski und Lenin haben einfach von dem gezeichnet, was von dem Regime des Zaren übriggeblieben war. Der Welt habe keine furchtbare Lehre von dem Wahnsinn der Sozialisten und von den Folgen gegeben werden können, die entstanden, wenn man ihnen ungezügelte Macht überlässe. Lenin und Trotski haben vier Jahre gebraucht, um Russland in seine augenblickliche Not zu bringen. England würde etwa vier Monate brauchen, um die Lebensmittel zu verzehren, über die es verfüge.

Churchill erklärte im weiteren Verlaufe seiner Rede:

England sei gezwungen, seine Flotte aufrechtzuerhalten und es könnte auf das Mindestmaß militärischer Streitkräfte nicht verzichten, das notwendig sei, um die Ordnung in den britischen Dominions aufrechtzuerhalten. Wenn man den Schwierigkeiten der Nachkriegsperiode entgehen wolle, so müsse ein friedliches Zusammenwirken zwischen den führenden Nationen bestehen. Es gäbe zwei große Gruppen von Nationen, von denen jede notwendig sei für das Wiederaufleben und die Sicherheit der Welt.

1. sei notwendig daß Zusammenwirken Englands, Frankreichs und Deutschlands, um die Wohlfahrt Europas wieder aufzubauen; 2. sei notwendig das Zusammenarbeiten der Vereinigten Staaten, Großbritanniens und Javans, um neue Weltbewerbe in den Rüstungen zur See zu verhindern und um den Frieden des stillen Ozeans zu sichern.

Großbritannien habe eine äußerst wichtige Rolle bei dem Zusammenkommen dieser einträchtigen Kombinationen zu spielen.

England müsse jedoch in unbedingter Ehrengabe und Willigkeit gegen alle handeln. Das Zusammenwirken zwischen England, Frankreich und Deutschland würde niemals zustande kommen, wenn England mit Deutschland auf Kosten Frankreichs Freundschaft halte. Im Gegenteil, nur dadurch, daß England Frankreich fühlbar macht, daß es immer noch sein Freund sei. Ein Freund in der Not, werde England die stetigen Beziehungen für das Vertrauen in Frankreich und Europa schaffen, die es in die Lage setzen würden, die zwischen Deutschland und Frankreich bestehende Spannung zu mildern und die einträchtige und gemeinsame Aktion dieser drei Mächte zu fördern, von denen nicht eine einzige ausgelassen werden dürfe, wenn Europa seinen früheren Reichtum und seinen früheren Stolz wieder gewinnen wolle. In gleicher Weise könne England seine friedliche Zukunft im Stile eines Ozean nicht sichern oder seinen Müstern zur See nicht Einhalt gebieten, wenn es seine wohlgerprobte Freundschaft mit Japan beiseite werfe. Es müsse ein größeres Einvernehmen zwischen den drei Seemächten aufzutragen gebracht werden auf der Grundlage gemeinsamer Interessen und gegenseitigen Vertrauens. Churchill erklärte schließlich, er sehe große Hoffnungen auf die Washingtoner Konferenz.

Diese Rede ist besonders bemerkenswert dadurch, daß aus ihr die Furcht Englands vor der Vernichtung seiner eigenen wirtschaftspolitischen Stellung spricht. Als Kernpunkt der Rede dürfte in diesem Sinne die Gegenüberstellung von Deutschland als dem größten Schuldnerstaat und Amerika als dem größten Gläubigerstaat sein.

Um Wilna.

Direkte Verhandlungen.

Warschau, 29. September. Von einer maßgebenden Person erfährt der Berichterstatter der "Prest", daß die weitere Entwicklung des polnisch-litauischen Streites sich in folgender Weise darstellt: Im Einvernehmen mit der Entscheidung des Völkerbundes wird die polnische Regierung wahrscheinlich der litauischen Regierung die Antrüfung unmittelbarer Verhandlungen vorschlagen, die in Warschau stattfinden würden. Es ist möglich, daß sich vorher einige polnische Politiker nach Kowno begeben werden, um ausführlich die Angelegenheit mit Kownoer Politikern zu besprechen. Das Erzielen einer Verständigung zwischen beiden Parteien liegt nicht im Bereich der Unmöglichkeit, da in der polnischen wie auch in der litauischen Bevölkerung sich immer mehr Stimmen bemerkbar machen, die eine Regelung des Streites auf friedlichem Wege wünschen. Der Vertreter Litauens in Riga Szaulius erklärte in einer Unterredung mit dem Mitarbeiter der Zeitung "Latvia", daß von irgendeiner Autonomie für das Wilnaer Gebiet keine Rede sein könne. Die litauische Regierung hat immer dem Wilnaer Gebiet den unumgänglich notwendigen lokalen Sejm und auch lokale Selbstverwaltungsorgane zuerkannt. Die litauische Sprache muß StaatsSprache werden. Die Regierung wird aber nicht protestieren, wenn der lokale Sejm die Bullelung der polnischen Sprache oder einer anderen Sprache in privaten Instituten fordert. Die Verhandlungen zur Verständigung hätten schon ein günstiges Ergebnis gezeigt, wenn Polen mit konkreten Verträgen hervorgetreten wäre. Solche sind jedoch nicht vorhanden.

Symans über seinen Entwurf.

Warschau, 29. September. (PAT) Symans erklärte in einer Unterredung mit Smogorzewski, daß sein Entwurf den goldenen Mittelpfad zwischen beiden Parteien enthält. Der Oberst Chardigny dagegen sagt, daß niemand versuchen wird, den Symanschen Entwurf mit Gewalt aufzuzwingen; er gibt aber zu, daß dieser Entwurf die Rückgabe des Wilnaer Gebietes an Litauen bedeutet.

Mahnungen Zeligowskis.

Wilna, 29. September. (PAT) Am Dienstag beschloß General Zeligowski nach einer Beratung mit dem General Molotow, für Sonntag einen Vollzugsausschuß der Augusttagung der Selbstverwaltungsförderung zusammenzurufen, um Fragen zu besprechen, die mit der Einberufung der Nationalversammlung in Wilna zusammenhängen. Das Komitee wird die Gesetzgebung und die Wahlorganisation und den Termin der Einberufung der Versammlung behandeln. Darauf wird General Zeligowski endgültig die Entscheidung treffen. Wegen der Stimmung und der Ansichten aller Gruppen, Vereinigungen und politischen polnischen Parteien in Wilna unterliegt es keinem Zweifel, daß der Vollzugsausschuß einstimmig die schnellste Zusammenberufung der Nationalversammlung beschließt.

Das neue tschechoslowakische Kabinett.

Prag, 28. September. (PAT) Die Zusammensetzung des neuen Kabinetts ist folgende: Ministerpräsident und Außenminister Dr. Benesch, Innenminister Dr. Czerny (der bisherige Ministerpräsident), Minister für öffentliche Arbeiten Tugany (Nationalsozialist), für öffentliche Fürsorge Habermann (Sozialdemokrat), für öffentliche Ausbildung Dr. Sarowar (slowenische Volkspartei), Minister für Unifikation Dr. Derer (Sozialdemokrat), Eisenbahminister Dr. Gramel (Volkspartei), Justizminister Dr. Dolansky (Volkspartei), Postminister und Leiter des Verpflegungsamtes Sreba (Sozialdemokrat), Minister für Landwirtschaft Sianek (Agrarpartei), Finanzminister Nowak (Nationaldemokrat), Handelsminister Ing. Nowak (Nationaldemokrat), Kriegsminister Udal (Agrarpartei), Minister für die Slowakei Dr. Miczura.

Kundgebungen gegen Frankreich.

Rom, 29. September. Analog zu den Kundgebungen, die gelegentlich der Durchreise einer französischen Mission in Venetien stattfanden und die teilweise einen sehr exzessiven Charakter getragen haben, schreibt das dortige Blatt "Paeze", welches die französische Politik schon öfter auf das energischste kritisiert hat: "Diese Kundgebungen richten sich nicht gegen die französische Armee sondern gegen die französische Politik. Wir hoffen, daß diese Zwischenfälle keine Rückwirkung auf die französisch-italienischen Beziehungen haben werden, doch jedoch die Franzosen sich daran erinnern mögen, daß es normale ist, der Würlichkeit Rechnung zu tragen. Wir sind sicher, daß ein vernünftig regiertes Frankreich, also ein friedfertiges Frankreich, in Italien eine viel herzhafere und ernsthafte Freundschaft finden wird." Auch "Messergero" stellt ähnliche Betrachtungen an. Es schreibt: "Die Ursache dieser Kundgebungen liegt schon längere Zeit zurück. Sie liegt in der Politik von Männer wie Clemenceau".

Die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen.

Paris, 29. September. (PAT) Briand teilte dem Vertreter Deutschlands, Meyer, mit, daß die wirtschaftlichen Sanktionen am 30. September aufgehoben werden.

Die Lage in Deutschland.

Die Arbeiter besetzen die höchsten Fabrikwerke.

Frankfurt a. M., 29. September. Somohl in Griesheim als auch in Höchst haben am Montag morgen die Arbeiter den Zugang zu den Fabriken unter Kontrolle gestellt und die Angehörigen am Betrieb der Anlagen verhindert. Der französische Kreisdelegierte hat einen Aufruf an die Arbeiterchaft erlassen, daß er sich nicht in den Streitfall zwischen der Direktion und den Arbeitern einmischt wolle; er fordert auf, sich jedes Gewaltaktes zu enthalten. Der Betriebsrat und die Betriebsleute des Betriebes verhandeln über die Lage. Es ist vorläufig eine Vereinbarung dahin getroffen, daß der Betrieb des Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerkes aufrecht erhalten wird, desgleichen die Fütterung der Pferde im Serumbetrieb. Im Ölum-Betrieb arbeiten 50 Mann. Wenn dieser Betrieb unterbrochen würde, könnte er erst nach Monaten wieder aufgenommen werden.

Wie weiter gemeldet wird, handelt es sich in Höchst und Griesheim ebenso wie in der Kunstseidefabrik Kelsterbach um eine von Kommunisten inszenierte Bewegung. Schon in der vergangenen Woche haben Kommunisten geäußert, daß es dem nächsten Tag gehen werde.

Zur Neubildung des Reichskabinetts.

Berlin, 29. September. Auf Einladung des Reichskanzlers fand sich am Montag der Führer der Deutschen Volkspartei, Abg. Stresemann, im Reichskanzlerhaus ein. Über den Gegenstand und Inhalt der Besprechungen verlautet noch nichts. Es ist aber selbstverständlich, daß sie sich in der Haupthand auf den Wiedereintritt der Deutschen Volkspartei in die Reichsregierung erstreckt haben. Es wird dem Reichskanzler nicht leicht geworden sein, nach den heftigen Angriffen, die Abg. Dr. Stresemann gegen ihn in seinem jüngsten Lüdenscheider Rede gerichtet hat, über den Eintritt Dr. Stresemanns in das Reichskabinett — darum handelt es sich in der Haupthand — zu verhandeln.

Nach der "Voss. Zeitg." sind auch die Führer der Zentrumspartei des Reichstags beim Reichskanzler erschienen, um die allgemeine politische Lage zu erörtern. — Über die Aussichten der Kabinetsbildung äußert sich der Vorwärts nicht gerade sehr hoffnungsvoll. Das Blatt schreibt: "Ob eine Verbreiterung der Koalition zu stande kommt, ist noch ganz ungewiß. Auf Intrigen gegen Borth lassen wir uns nicht ein."

Die Haltung der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 29. September. Bei der neulichen Heidelberger Parteitagung ist ein Ausschuß von mehreren Mitgliedern eingesetzt worden, um die Voraussetzungen zu prüfen, unter denen eine Mitwirkung der Deutschen Volkspartei bei der Regierungsbildung möglich wäre. Die Forderungen der Partei richten sich in erster Linie auf die Aufführung eines sachlichen Programms zur Lösung der aktuellen Fragen, namentlich auf finanzielle Gebiete. Man sieht die finanzielle Lage des Reiches als außerordentlich ernst an und würde sich zu einer Mitarbeit nur bereitfinden, wenn energische Mittel angewendet werden, um das Glend der Reichsfinanzen zu beseitigen.

Um den deutsch-amerikanischen Frieden.

Washington, 29. September. (Tel.-Un.) Harding erklärte in einem Brief an Lodge, der gestern im Senat verlesen wurde, daß die Friedensverträge mit den Zentralmächten eine vollkommene Rückkehr zum Frieden bedeuten. Senator Lodge wiederholte im Senat, daß die amerikanischen Truppen am Rhein so schnell wie möglich nach der Ratifizierung zurückgezogen werden müßten. Er wollte darauf aufmerksam, daß Japan und Italien auch keine Truppen am Rhein hätten. Senator Borah meinte darauf hin, daß Amerika wohl alle Vorteile des Vertrages, jedoch keinen seiner Nachteile tragen wolle, und das sei unmöglich. Es wäre besser, wenn Amerika sich ganzlich aus den europäischen Angelegenheiten zurückziehe, denn sonst werde es auch gezwungen sein, die europäischen Verpflichtungen zu teilen.

Neue Schwierigkeiten.

Berlin, 29. September. (PAT) Wolff-Bureau meldet folgenden Funkspruch aus New York: Unverhofft verstärkte sich hier der Widerstand gegen einen Vertrag mit Deutschland. Wilson ist gegen die Ratifizierung eines solchen Vertrages.

Die Washingtoner Konferenz.

Englands Vertreter.

London, 27. September. Der Regierung in Washington ist offiziell mitgeteilt worden, daß weder Lloyd George noch Lord Curzon dem Beginn der Konferenz in Washington bewohnen können. Es ist nicht ausgeschlossen, daß eine spätere Teilnahme an den Verhandlungen möglich sein wird. In führenden Kreisen beschäftigt man sich eingehend mit der Zusammensetzung der Delegation. Lloyd George hat informell bei Bonar Law angefragt, ob er bereit ist, die Vertretung der englischen Interessen auf der Konferenz zu übernehmen und die Abordnung zu leiten.

Das Nap-Kabel.

Washington, 28. September. Der japanische Botschafter in Washington hat die amerikanische Regierung gebeten, das Kabel Nap-Guara anlässlich der Eröffnung der Washingtoner Konferenz zur Verbreitung der Washingtoner Nachrichten wieder in Dienst zu setzen.

Die französischen Delegierten.

Paris, 29. September. (PAT) Wie die Zeitungen berichten, ist die Zusammensetzung der französischen Delegation für die Washingtoner Konferenz schon endgültig festgesetzt. Teilnehmer sind: Briand, Sarraut und Juillard. Die Wahl des vierten Delegierten ist noch nicht zustande gekommen. In Betracht kommen Viviani oder Loucheur.

Oberschlesien.

England gegen die Zuteilung der Zinkgruben an Polen.

London, 29. September. (PAT.) Der Mitarbeiter des "Manchester Guardian" wendet sich in einem längeren Artikel gegen die Zuordnung des Tarnowitzer Kreises an Polen, und zwar vom Gesichtspunkte der englischen Industrie aus. Die Zeitung schreibt, daß die englische Industrie für ihre Zwecke Zink in großen Mengen aus Oberschlesien benötigt. Der Mangel an oberschlesischen Zink hat während des Krieges einen großen Stillstand in der englischen Industrie bewirkt. Wenn die Deutschen — so schreibt die Zeitung — die Zinkgruben im Tarnowitzer Kreise verlieren, so wird das Zink für England erheblich teurer werden, weil Polen zu wirtschaftlicher Arbeit nicht fähig ist und weil der Seeweg über Danzig für die englische Industrie mit hohen Kosten verbunden wäre.

Eine neue Abstimmung wahrscheinlich.

Warschau, 29. September. "Polpreß" berichtet, daß die Angelegenheit der Teilung Oberschlesiens am 3. Oktober im Völkerbund geprüft werden wird. In Pariser politischen Kreisen spricht man von zwei Arten der Schlichtung dieser Angelegenheit. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird eine neue Abstimmung in den in Frage gestellten Bezirken stattfinden. Weniger wahrscheinlich, vielleicht sogar ausgeschlossen ist die Schaffung eines autonomen Staates Oberschlesiens unter der Verwaltung eines der europäischen Staaten. Die Franzosen nehmen an, daß der Standpunkt, den die englische Regierung zur Entscheidung des Völkerbundes einnimmt, das Ergebnis einer neuen deutschen diplomatischen Aktion sei, der es gelungen ist, die englischen Staatsmänner davon zu überzeugen, daß der Verlust des Industrieviertels in Deutschland eine kommunistische Revolution entfachen würde.

Ausschreitungen auf der Concordia-Grube.

Aus Katowitz wird gemeldet: Auf der Concordia-Grube bei Gleiwitz kam es zu schweren Ausschreitungen der Belegschaft gegen die Werkleitung. Die Arbeiter, die vorher von kommunistischen Elementen ausgepuscht worden waren, holten nach Verhandlungen mit der Werkleitung über die Zahlung eines Vorschusses den Direktor aus seinem Arbeitszimmer und zwangen ihn zur Unterzeichnung eines Schriftstückes, in dem die Auszahlung der Büttichzulage zugestanden wurde.

Die Werkleitung richtet heute an die Arbeiter einen scharfen Auftrag, in dem diese des Tarifvertrages beschuldigt werden und die erwogene Unterchrift als nichtig erklärt wird. Ferner werden Gegenmaßnahmen angedroht. Der Verband der oberschlesischen Berg- und Hüttenindustrie hat der Concordia-Gruppe ein Schreiben zugehen lassen, in dem die Verwaltung aufgefordert wird, ihre Zufügung auf die Zahlung der Büttichzulage nicht zu erfüllen, da die Grube sonst einen Vertragsbruch begehen würde und Schadensersatzansprüche von anderen Werken in Höhe von mehreren Millionen zu erwarten hätte.

Die Arbeiterschaft wird befragt.

Beuthen, 29. September. (Tel.-U.) Die Kommission der Völkerbundversammlung, welche die Oberschlesische Frage bearbeitet, ist zu dem Entschluß gekommen, die Arbeiterschaft Oberschlesiens in der oberschlesischen Frage selbst zu hören. Nachdem die Gewerkschaften ihren Standpunkt in mehreren Denkschriften niedergelegt haben, sind zwei Arbeiterschriften, nämlich der Gewerkschaftssekretär Karger vom Bezirksteil der Freien Gewerkschaften und der polnische Gewerkschaftssekretär und Stadtrat Kotek aus Beuthen nach Genf berufen worden und am Montag abgereist.

Die "Aufstands-Zulage".

Beuthen, 29. September. (PAT.) Zwischen der interalliierten Kommission und den Vertretern der deutschen und polnischen Berufsverbände stand gestern unter dem Voritz des Generals Poniatowski eine Konferenz in Oppeln statt, die sich mit der von den oberschlesischen Arbeitern geforderten sogenannten "Aufstands-Zulage" beschäftigte. Die Beratungen begannen um 4 Uhr nachmittags und dauerten bis in die späte Nacht hinein. Es wurde eine gewisse Verständigung erzielt. Heute wird der amtliche Bericht der interalliierten Kommission in dieser Angelegenheit erscheinen. Die Kommission hat alle Vorsichtsmaßregeln angewandt, um eine Demonstration zu verhindern.

Die Waldbrände.

Beuthen, 29. September. (PAT.) Die Waldbrände, die im Juli und August d. J. in Oberschlesien wüteten, verursachten ungeheure Schaden. Wie gegenwärtig aus Oppeln berichtet wird, verbrannten gegen 131 Morgen Wald.

Ungarn.

Das Burgenland.

London, 29. September. (PAT.) In einer Befreiung der Stellungnahme des Dr. Benesch in der Frage des Burgenlandes schreibt "Daily Telegraph": Der Standpunkt Beneschs bedeutet nur die Folge des Standpunktes, den die Botschafterkonferenz eingenommen hat. Benesch unterstützte vor allen den Gedanken, daß

die Entente in den kommenden Verhandlungen zwischen Österreich und Ungarn nach der Räumung des Burgenlandes durch Ungarn die Führung übernehmen solle. Aufgabe der Entente würde es sein, dafür zu sorgen, daß der Friedensvertrag richtig ausgeführt wird. Ob jedoch Österreich, um zwischen Wien und Budapest gute Beziehungen herzustellen, sich damit erklären wird, auf einen Teil des ihm zugesagten Gebietes zu verzichten, das muß die Entente ihm selbst und seinen Nachbarn aus der kleinen Entente überlassen. "Daily Telegraph" sagt noch hinzu, daß der italienische Außenminister gegenwärtig auf den Standpunkt stehe, daß die kleine Entente unter dem Schutz der großen Mächte eine militärische Aktion unternehmen müßte, wenn Ungarn weiter auf seinem Widerstand verharre.

Ungarn gibt nicht nach.

Gera, 29. September. (PAT.) Graf Apponyi hat Pressevertretern gegenüber erklärt, Ungarn habe seine Bitte um Aufnahme in den Völkerbund zurückgezogen, und zwar mit Rücksicht darauf, daß es sich nicht bereit erklären könne, den Artikel des Friedensvertrages, der es zur Übergabe der westlichen Komitate an Österreich anwinkt, zu erfüllen. Über das Verhältnis Ungarns zur kleinen Entente befragt, erklärte Apponyi, daß Ungarn sich niemals damit einverstanden erklären werde, daß irgendeine Macht jemals die Souveränität Ungarns beschränken könnte. Wenn die Aufnahme Ungarns in die kleine Entente davon abhängig gemacht werden sollte, daß es auf irgendwelche wichtigen Staatsrechte verzichte, dann würde Ungarn lieber auf den Beitritt zur kleinen Entente verzichten.

Österreichs Auffassung.

Wien, 29. September. (Tel.-U.) Die politischen maßgebenden Kreise erblicken in der Note Ungarns an die Botschafterkonferenz nur einen Vorwand, um Zeit zu gewinnen, die Mobilisierung zu Ende zu führen. Auch die Forderung Ungarns nach Entsendung eines eigenen interalliierten Kommissars nach Westungarn wird als überflüssig bezeichnet, weil in Odensburg ohnedies schon eine interalliierte Generalkommission ist und das angebotene Kompromiß so gut wie hinfällig ist. Der Ausschuß des Aufruhrs hat der Regierung freie Hand erteilt, alle erforderlichen Maßnahmen in der Frage Westungarns zu treffen, damit endlich der von Ungarn gestörte europäische Friede wieder hergestellt und das Burgenland von seinen Leidern erlöst wird.

Ein Anschlag in der Nationalversammlung.

Den-Pest, 29. September. (Tel.-U.) In der Nationalversammlung gab ein offensichtlich geistesgestörter Mann auf den ehemaligen Präsidenten Stefan Nalewski sechs Revolverschläge ab, ohne ihn jedoch zu treffen. Der Täter wurde sofort verhaftet. Er erklärte, daß er Nalewski die Schuld zuschreibe, daß man einen Krieg provozierten wolle und daß die republikanische Partei aufgelöst wurde.

Sowjetrußland.

Der russisch-englische Notenwechsel.

London, 29. September. (PAT.) Das Außenministerium erhält gestern vom Vorsitzenden der russischen Handelsdelegation in London eine Note als Antwort auf die letzte englische Note. Der Vorsitzende der russischen Delegation erklärte, die Sowjetregierung sei davon überzeugt, daß sie gegen sie gerichtete Vorwürfe unbegründet sind, sie habe jedoch neue Schritte unternommen, um alle Einzelheiten genau zu prüfen, auf die sich die Vorwürfe Lord Curzon stützen. "Daily Telegraph" schreibt, daß die Sowjetregierung in ihrer nächsten Note versuchen wird, die Schuld der Verletzung des Handelsvertrages auf die dritte Internationale zu schieben. Diese Bestrebungen werden aber angesichts der bewiesenen Identität der Sowjetregierung mit dem Direktorium der dritten Internationale ohne Erfolg sein. "Daily Chronicle" erläutert, die Sowjetregierung solle lieber die Urtreiche zu den Anklagen befestigen, als ihnen widersprechen, da die bolschewistischen Übergriffe in Afghanistan, in Indien, in der Türkei und Persien mit einer Sicherheit bewiesen sind, daß alle Ablehnungen nur unnötige Zeitverlust bedeuten. Die Fortsetzung der feindlichen Propaganda und die Aushebung zu Gewalttätigkeiten bedeutet eine Verletzung des Handelsvertrages. England hat keinen Streit mit dem russischen Volk und ist bereit, mit ihm Handelsbeziehungen aufzunehmen. Den Beweis seines guten Willens hat es durch die Hilfsleistung für die hungrende Bevölkerung Russlands gegeben.

Moskau, 29. September. (PAT.) In der Dienstag-Rückseite der "Täglichen" bringt Stjelom einen Leitartikel unter dem Titel "Pochod". Der Autor des Artikels greift England gewaltig wegen der letzten Note an, die nach der Ansicht Stjelows Frankreich und Polen freie Hand gegenüber Sowjetrußland gibt. "Die kleinen und die Großen", so schreibt Stjelow, "haben sich gegen Russland verschworen. Finnland, Finnland und Lettland. Jetzt fordert die englische Note noch dreier Polen, Rumänen und Frankreich zum Vorgehen gegen Russland auf. England hat keinen Grund, Russland der Teilnahme an den Aufständen in Ägypten, Indien und Afghanistan anzuhallen."

Riga, 28. September. (PAT.) Wie aus Petersburg gesagt wird, wird der Zugang der hungrenden Kinder immer größer und enthebt jeder Organisation. Die Kinder treiben ohne Eltern und ohne jeden Schutz ein.

Riga, 28. September. (PAT.) Aus Moskau wird berichtet: Die "Gerechtsame" faßte das Todesurteil über die Mitglieder des

ehemaligen Geheimratte, Lwow und Przopowicz. Die Urteile sind noch nicht vollstreckt worden.

Bolschewisten-Aufruf an das Proletariat der Welt.
Moskau, 29. September. (PAT.) Die Moskauer Zeitungen veröffentlichten einen Aufruf an das Proletariat der ganzen Welt, der von der kommunistischen Internationale und von den roten Verbänden unterzeichnet ist. Der Aufruf sagt, daß die Kapitalisten der Welt einen polnisch-rumänischen Feldzug gegen das hungrende Russland vorbereiten. Er ruft die ausländischen kommunistischen Arbeiterorganisationen auf, Versammlungen unter der Bölung, Sowjetrußland zu helfen und Widerstand gegen diesen Feldzug zu leisten, abzuhalten. Der Aufruf fordert vom internationalen Proletariat, daß es den Transport von Waffen und Munition nach Polen, Rumänien, Estland, Lettland und Finnland nicht zulasse. Er endet mit den Worten: "Fordert Brot und Frieden für Sowjetrußland und kämpf bis zum äußersten gegen die Drohungen die gegen Sowjetrußland gerichtet sind."

Trotski über die Lage.

Niga, 29. September. (PAT.) Auf der Tagung der kommunistischen Jugend in Moskau hielt Trotski eine Rede über die Lage in Russland. Der Redner sieht die Beziehungen zu Polen für am meisten gefährdet an und erachtet die politische Note für einen bewußten Vorwand zu einem bewaffneten Vorgehen gegen Sowjetrußland. Die ganze Rede Trotskis trägt den deutlichen Charakter der Agitation für den Fall eines Krieges mit Polen.

Albanien.

Albanien greift an.

Belgrad, 29. September. (Frankf. Btg.) Die Truppen der Regierung von Tirana, die vollkommen militärisch organisiert und gut bewaffnet und mit Geschützen versehen sind, überschritten 1000 Mann stark, in vorangegangener Nacht neuerdings die Demarkationslinie am Schwarzen Drin bei Malj Kalesan i. Sie drangen 8 Kilometer tief in südslawisches Gebiet ein. Vor der Übermacht der albanischen Truppen mußte sich die südslawische schwache Besatzungsline zurückziehen. Die Regierung ordnete Maßnahmen an, um das Eindringen albanischer Truppen über die Demarkationslinie zu unterbinden. Sie benachrichtigte die Großmächte und den Völkerbund von diesen wiederholten Überfällen der Albanier und über die gefährlichen Folgen solcher Überfälle und Grenzverletzungen.

Lösung der albanischen Frage.

London, 29. September. (PAT.) Der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph" berichtet, daß in der albanischen Frage endlich eine Vereinbarung zwischen England und Italien erzielt ist. Die Einigungsformel berücksichtigt vor allem die strategischen Interessen Italiens und die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit Albaniens. Beide Mächte erkennen das Souveränitätsrecht Albaniens an und sind sich einig darüber, daß, falls diese Rechte einmal bedroht werden sollen, diese Angelegenheit in erster Instanz dem Völkerbund vorgelegt werden müsse. Wenn jedoch der Völkerbund mit seinen Mitteln Albanien gegen die Übergriffe nicht sollte schützen können, dann werden die Ententemächte in dieser Frage mit Italien verhandeln.

Faschistenumtriebe.

Generalstreit.

Ugana, 29. September. (Tel.-U.) Wie der "Corriere della Sera" meldet, wurde der sozialistische Deputierte di Vagni vor gestern abend in Bari auf der Straße von Faschisten überfallen und durch Revolverschläge niedergestreckt. Sein Zustand ist ernst. Infolgedessen ist gestern in der ganzen Provinz der Generalstreit ausgebrochen, dem sich auch die Eisenbahner anschlossen. Die Behörden sandten Truppen verstärkungen.

Faschisten gegen die "Südtiroler Landeszeitung".

Zusbruck, 29. September. (Tel.-U.) Wie die Blätter aus Merano meidten, drangen am 22. September sechs Faschisten unter Führung des Sekretärs des Meraner Kampfbundes in die Redaktion der "Südtiroler Landeszeitung" ein und drohten dem anscheinenden Redakteur an, das Redaktionsgebäude in die Luft zu sprengen, weil in dem Blatt in faschistenseitlichem Sinne geschrieben wurde.

Lloyd George an de Valera.

London, 29. September. (PAT.) Wie die Zeitungen berichten, ist die Antwort Lloyd Georges an de Valera diesem am 28. d. Ms. zugestellt worden. In dieser Note erneuert der englische Ministerpräsident die Einladung zur Konferenz, die in London stattfinden soll.

Neue Unruhen in Belfast.

Belfast, 28. September. (PAT.) Montag sahen neue Unruhen ein, wobei vier Personen getötet und viele verwundet wurden. An den Straßenkämpfen der letzten Nacht waren militärische Abteilungen beteiligt. Die bewaffneten Volksmassen verteidigten den katholischen Teil der Stadt und umgaben diesen mit einem Kordon; auf diese Weise verhinderten sie die Fahrt der Panzer. Die Schießereien dauerten bis zum Morgen.

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Leontine von Winterfeld.

(16. Fortsetzung.)

(Nachdruck untersagt.)

"Dann will ich schnell gehen, meinen Rossen auspacken. Ich muß Dir doch die mitgebrachten Sachen vor den anderen geben."

Wie ein Wirbelsturm war sie aus der Tür und lief sinnend über den Flur in das winzige Fremdenstübchen, das ihr Lies mit sorglicher Liebe hergerichtet.

Nach dem Abendessen musizierten Knut und Ellen im Salon. Ellen hatte ihre geliebte Geige aus Nilmmer mitgebracht und Knut begleitete sie auf dem Flügel. — Mozart, Brahms, Beethoven. Lies war ein wenig müde und schwindselig gewesen, da hatte Knut sie sorgsam auf die Chaiselongue gebettet und weich mit der großen dunkelgrünen Decke zugedeckt. Nun lag sie still mit gesetzten Händen, dem Spiel der beiden lauschend. Gedämpft fiel nur das Lampenlicht durch den Raum. Nur Knuts Profil der am Klavier saß, hob sich scharf von der hellen Tapete. Beide griffen seine schmalen, großen Hände in die Taschen. Seine Augen sahen über den Flügel fort in fernes Land. Dann und wann wandte er den Kopf langsam herum zu Lies und seine Augen suchten sie. Dann lächelten sie beide und vergaßen die Gegenwart der Dritten. Die stand hoch und schlank mitten im Zimmer, die Geige unterm Arm, die Locken wirr in die weiße Stirn hängend. Ellen spielte sehr schön und hatte einen wundervollen Anstrich. Lies liebte schon als Mädchen nichts so sehr, als ihre Schwester spielen zu hören. Obgleich sie selber eigentlich wenig von Musik verstand. Früher war ihr diese Tatsache gleichgültig gewesen, jetzt tat es ihr oft leid, da Knut gute Musik so sehr liebte und auch selber viel spielte.

"Weißt Du," hatte er ihr einmal gesagt, "die Musik ist immer meine beste Trösterin gewesen. Als Schüler schon, und dann als Student, wenn ich oft so gotiverlassen Augenblicke hatte, so wie sie jeder Mensch manchmal hat, half mir meine Musik allemal darüber fort."

Knut Rainer hatte eine einsame Jugend gehabt. Vater und Mutter waren früh gestorben, die drei Geschwister weili auseinander in die Welt zerstreut. Ohne Vermögen, aber mit eisernem Willen hatten diese drei jungen Rainers sich vormärts gearbeitet, die Zähne zusammengebissen, den Kopf im Nacken. Knut als Ältester unterstützte als Student durch Stundengeben noch die jüngeren Geschwister. Tags sparte er sich die Bissen vom Mund, nachts saß er arbeitend und besiegte so spöttisch lächelnd ein Examen nach dem andern. Er hatte nur einen Ehrgeiz gekannt, vormärts zu kommen. Nach Frauenliebe hatte er nicht viel gefragt. Dazu fehlte ihm die Zeit. Die raslos jagende, losbare Zeit, die er auszuholen mußte, jede einzige Minute mit unermüdlicher Arbeit. Bis er dann in sehr jungen Jahren Professor wurde und — Lies kennen lernte.

Weich schwangen die Geigentöne durch den Raum.

Sie spielten jetzt das Vargo von Händel. Lies schloß die Augen. Wie reich war sie, — wie namenlos reich! Waren diese zwei Jahre ihrer Ehe nicht eine ununterbrochene Kette von Glück gewesen? Von Glück und Frieden und Seligkeit? Jeder einzige neue Tag ein unsagbar schönes, heiliges Geschenk aus Gottes Vaterhand? Wenn die Sorgen kommen wollten oder der Arger, die immer heimlich und verstohlen draußen auf der Treppe lauern, und nur auf den Augenblick warten, ungesiehen durch ein Nixchen zu schlüpfen, dann hatte Lies sich lachend davor gestellt, daß Knut sie nicht sah. Wo sie nur kleine Unruhen witterte, räumte sie sie ihm heimlich aus dem Wege. War ihm einmal eine Verstimming oder ein Arger angelogen draußen in der Universität oder auf der Straße,

so daß seine Stirn in Falten lag oder er die Türen warf, wenn er heimlich, bettelte und schmeichelte sie so lange an ihm herum, bis er endlich sein Herz ausschüttete oder — wenn der Fall ernster lag, beriet sinnend mit ihm, wie die ärgerliche Angelegenheit am besten zu ändern sei. Und wenn dann endlich die Sache ins Reine gekommen war, nahm wohl Knut ihren Kopf zwischen seine beiden großen Hände und sah ihr ernsthaft durch seine blinkenden Augen-

gläser in die lachenden, blauen Augen.

"Meine kleine, kleine Frau!" sagte er dann langsam und leise. Oder "mein Leontine". Das hörte Leontine am liebsten. Dann konnte sie nicht anders, dann mußte sie den ganzen Tag singen und jubeln, bis sie fast heiser war. Daß er's von Küche und Speisemutter her bis in sein Arbeitszimmer hörte, wo er grüßend am Schreibtisch saß. Bis er aufsprang und sie suchte und küßte — küßte, — wie toll.

"Aber Knut," hatte sie da erstaunt gefragt, "was hast Du denn nur auf einmal?"

"Ach Lies!" Und der würdige Herr Professor redete aufatmend seine beiden, langen Arme, "ach Lies! Wenn ich Dich nicht hätte!"

Dann hatte er sich auf den Wäschekorb gesetzt, der just in der Küche stand, und sie auf den Schoß genommen, denn die Köchin war glücklicherweise gerade nicht da.

"Und Du, Lies? Wenn Du mich nicht hättest?"

Sie hatte ihren Kopf an seine Schulter gelegt und strich mit ihrem Zeigefinger über seine dichten Augenbrauen.

"Dann wäre ich nicht Lies Rainer."

<p

Republik Polen.

Die Postdirektion Danzig aufgehoben. Auf Grund des Ministerialbeschlusses vom 5. Juli werden am 1. Oktober d. J. die Post- und Telegraphendirektion in Pommern mit dem Sitz in Danzig aufgehoben und der Bezirk der Bromberger Post- und Telegraphendirektion zugeteilt werden.

Der polnische Gesandte bei der deutschen Regierung Dr. Madejski hat am 26. d. Ms. sein Amt in Berlin angetreten.

Kein politisches Ultimatum an Russland. Der polnische Gesandte demonstriert das Gerücht, daß Polen ein Ultimatum an die Sowjetregierung gesetzt habe und militärische Vorbereitungen treffe. Die letzte Note, die in Moskau überreicht wurde, berichtet die Ausführung gewisser Bestimmungen des Rigaer Vertrages. Die Rolle, die der französischen Regierung zugeschrieben wird, ist ebenfalls erstanden.

Die politische Volkspartei hat ein neues Präsidium gewählt. Präsident ist der frühere Premierminister Wiłosz, seine Stellvertreter die Herren Matas, Dąbrowski und Nawrocki, Sekretär der Herren Niedbalski und Płoch. Außerdem wurden 12 Vorstandsmitglieder gewählt.

Deutsches Reich.

Das Saargebiet lehnt die Frankensoldung ab. Trotz des starken Drucks, den die Regierungskommission ausübt, haben die Gemeindevertretungen von Saarbrücken und den meisten anderen Orten des Saargebietes die Einführung der Frankensoldung für ihre Beamten und Angestellten abgelehnt.

Bolschewistische Propaganda. Dem "Hamburger Korrespondenten" wird geschrieben: Nach Feststellung von verschiedenen Seiten hatte der vor einiger Zeit eingetroffene bolschewistische Dampfer "Argus", der angeblich nur Handelszwecke verfolgte, 82 Familien russischer Kommissare und 132 Abkömmlinge des Juliusius der Moskauer Propagandashule an Bord. Diese nach Deutschland geflüchteten russischen Kommissarfamilien besitzen entweder gefälschte oder Deutschen endgültige Personalausweise und geben sich als Deutsche aus. Gleichzeitig hat der "Argus" bolschewistische Literatur in allen großen Weltfragen ausgeladen. Die Angelegenheit scheint dringend der Aufklärung zu bedürfen. In Hamburg war es wenigstens offenes Geheimnis, daß durch Vermittelung von Hamburger Kommunisten allerlei Persönlichkeiten, trotz des Verbotes der Behörde, die Landung in Hamburg durch gefälschte Ausweise ermöglicht wurde.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen. 29. September.

Stadtverordnetenversammlung.

Die gestrige Stadtverordnetenversammlung eröffnete an Stelle des nicht anwesenden Stadtverordnetenvorsteigers dessen Stellvertreter Grzegorzewicz in der üblichen Weise um 7 Uhr. Vor Eintreten in die Tagesordnung verlas der Versammlungsleiter eine Reihe von Mitteilungen, u. a. eine Dankfassung der Familie des verstorbenen Stadtpräsidenten von Drzewski für die Beileidskundgebungen der Stadtverordnetenversammlung. Darauf folgte die Verlesung eines Einspruchs sämtlicher Mitglieder des Großen Theaters, der sich gegen die Anstellung des neuen Direktors Sternieczky, der bekanntlich aus Wien stammt, gerichtet ist. Der Verband der Drucker Polens, Abteilung Posen, feiert in diesen Tagen sein 50-jähriges Jubiläum und lädt die Stadtverordnetenversammlung zur Beteiligung an der Feier ein. Das Kuratorium der Baugewerbeschule gibt Kenntnis von der Wahl zweier neuen Mitglieder. Die neu gebildete Vergesellschaftung der Kommunalbeamten bittet den Magistrat, von ihren Sätzen Kenntnis zu nehmen. Ein Bürger beschwert sich über die ungenügende Versorgung mit Milch für sein 4 Monate altes Kind, das täglich statt $\frac{1}{2}$ Liter nur $\frac{1}{4}$ Liter Milch bekommt. Diese Beschwerde entfesselte eine längere Aussprache zwischen den Stadtv. Klimaszewski, Ballenstedt, Dr. Gantowsky, dem Vizepräsidenten Dr. Riedacz und dem Stadtrat Nowicki.

Die Magistratsvertreter führen den Milchmangel auf die andauernde Hitze und Trockenheit zurück. So fielen nach den Angaben des Vizepräsidenten Dr. Riedacz die Milchlieferungen zunächst von täglich 2000 auf 800 Liter, und steigen jetzt wieder auf 1800 Liter. Um diesem Mangel zu steuern, soll aus dem Fonds des Ministers polnisch-deutscher Waisen zur Deckung des Milchvertrages angelaufen werden. — Stadtrat Nowicki hofft, daß jetzt bei der frühen Witterung eine Steigerung der Milchlieferungen eintreten werde. — Stadtv. Klimaszewski wundert sich darüber, daß es möglich sei, daß Kinder keine, dagegen 18-20jährige Mädchen, Beamten usw. Milch bekommen. Er macht dem Magistrat den Vorwurf, daß er die Regelung dieser Angelegenheit in der Ferienzeit verschlafen habe. Interessant war eine Angabe des Stadtv. Ballenstedt über die Errichtung und Fälligung der Milch durch verschiedene Milchhändler. Stadtv. Dr. Gantowsky spricht über die schwere und dringende Lösung der Milchfrage, die uns alle beschäftigt. Als Ursache des Milchmangels nennt er den im gegenwärtigen Jahre kritischen Stand des Viehhalters.

Hierauf trat man in die Beratung der Tagesordnung ein, von der fast alle Punkte nahezu ohne jede Erörterung angenommen wurden.

Zunächst erfolgten mehrere Wahlen, und zwar von Armenräten, eines Bezirksvorsteigers und eines Schiedsrichters, nach dem Antrage des Rechtsanwalts des Wahlausschusses. Darauf schloß sich die Anstellung des Betriebsmeisters beim Elektrizitätswerk Bartoszewski, des Monteurs Antoniowski und des Maschinisten Jakowla. Die folgenden Punkte behandelten die Aufhebung der Montagsmärkte auf dem städtischen Schlachthof, die Verhärzung eines Voranschlagsstifts für die städtische Feuerwehr, die dringend den Ankauf von neuen Schläuchen benötigt. Darauf schloß sich die Erhöhung der Schlachthofgebühren. Zur Verstärkung verschiedener Teile der städtischen Verwaltung wie des Schlachthofs und des Marktes wurden die beantragten Mittel bewilligt, einer Verstärkung des Titels der Allgemeinen Verwaltung wurde zugestimmt. Die Namensänderung früherer deutscher Stiftungen, und zwar der Kaiser-Wilhelm-Stiftung der der Queen-Stiftung wurde beschlossen; die letztere wurde für polnische Kriegsinvaliden, die zweite für die Armen bestimmt. Zum Ankauf von Kartoffeln durch die Stadt wurden 28 Millionen Mark Kredit bewilligt, da die gesamte Kartoffelversorgung der Stadt sich in äußerst kritischer Lage befindet.

Ein Bericht des Magistrats über die Versorgung mit Kohle besagt, daß hier in Posen ein Kohlenfundort gegründet worden sei, dem die Stadt, Banken und andere größere Unternehmungen beigetreten seien. Unser Teilgebiet, das hauptsächlich mit österreichischer Kohle versorgt wird, muß diese in deutlicher Valuta bezahlen; nun ist es bei dem heutigen Stande der Valuta unmöglich, Kohle ohne staatliche Hilfe anzukaufen. Der Magistrat wird gebeten, eine Entschließung zu fassen, nach der Spiritus zum Austausch gegen Kohle ins Ausland auszuführen sei. Die Spiritushändler sind fast die einzigen, die ausländische Devisen besitzen, und nur mit Hilfe solcher ist der Ankauf von Kohle noch möglich. Eine Deputation, mit dem notwendigen Material versehen, wird der Regierung eine begünstigte Entschließung vorlegen. — Stadtverordnetenvorsteher Grzegorzewicz: "Wir können uns dem Antrag des Magistrats nur anschließen, daß die Regierung dahin wirken möge, Waren, die wir benötigen, nur gegen Austausch zu liefern."

Schließlich berichtete Stadtv. Dr. Stark über die Erhöhung der Verpflegungsfüße im Stadtkrankenhaus, die rückgängig vom 4. August ab gelten sollen. Die Sätze wurden widersprüchlich an-

Letzte Nummer

in diesem Vierteljahr!

Wer sein Abonnement auf das "Posener Tageblatt" noch nicht erneuert hat, sollte dies sofort bewirken, sonst heißt es am Monatsende:

Die Zeitung ist ausgeblieben!

Das "Posener Tageblatt" vertritt manhaft und ernst die Interessen der Deutschen in Polen, es unterrichtet schnell und zuverlässig über die politischen Vorgänge und die wirtschaftliche Lage in Polen und im Auslande, es nimmt in Leitaussäulen aus der Feder sachkundiger Männer selbständig Stellung zu den Tagesfragen, es berichtet eingehend über Ereignisse aus der Welt der Literatur, der Kunst und der Wissenschaft, es bietet reichen Unterhaltungstoff und es bringt außer dem täglichen Zeitungsstoff wöchentlich zwei wertvolle Beilagen: die "Frauenzeitung" und die "Wirtschaftszeitung".

Der Bezugspreis hat zwar — wie alles in dieser teuren Zeit — erhöht werden müssen, doch glauben wir, daß unsere Leser besonders in den Wintermonaten mehr Wert auf Vermehrung des Lesestoffs als auf billigen Bezugspreis legen werden.

Man bestelle daher sofort das "Posener Tageblatt".

Volkszählung.

Amtlich wird uns geschrieben: Nach dem Stande in der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober d. J. (Mitternacht) findet eine allgemeine Volks-, Wohnungs- u. u. B. Zählung in der ganzen Republik statt. Die Wohnungsinhaber erhalten in diesen Tagen die notwendigen Formulare (A), die auf den Seiten 2-8 auszufüllen sind (die Seiten 1 und 4 werden vom Zählungskommissar ausgefüllt). Wo Waisen oder Halbwaisen vorhanden sind, sind vom Kommissar außerdem Waisenformulare (G) anzufordern. Sollten die Formulare spätestens am Freitag, dem 30. d. Ms. nicht im Hause sein, so ist das dem zuständigen Kommissar, falls dieser bekannt ist, oder dem Statistischen Amt der Stadt im Rathause sofort zu melden.

Die Haushaltungsvertstände haben die ausgefüllten Formulare am Sonnabend, dem 1. Oktober, zur Abholung durch die Kommissare bereitzuhalten. Bei den Hausbesitzern bzw. deren Stellvertretern werden von den Kommissaren die Grundstücksformulare (Z) auszufüllen. Nach den gesetzlichen Vorschriften sind alle Bürger verpflichtet, die verlangten Angaben gewissenhaft zu erteilen. Die Bevölkerung der Stadt wird besonders aufgefordert, jüngerer Kommissaren (Gymnasiaten usw.), die in Erwaltung älterer Kräfte zur Mitarbeit herangezogen worden sind, die schwierige Arbeit zu erleichtern.

Ausdrücklich sei darauf hingewiesen, daß alle Nutznießen gewissenhaft bei allen Personen ausgefüllt werden müssen. Die häufigsten Ungenauigkeiten treten bei der Verzinsangabe auf. Bezeichnungen wie "Kaufmann", "Beamter", "Arbeiter", "ohne Beruf" sind unzulässig, vielmehr ist der Beruf bzw. die Unterhaltsquelle genau anzugeben; bei Kindern ist zu schreiben "beim Vater" oder dergl. Ungenaue Angaben werden nur Belästigungen der in Frage kommenden Personen zur Folge haben. Es wird auf sorgfältige Arbeit der Kommissare und aufrichtige Mithilfe der gesamten Bevölkerung bei dem wichtigen Werke der ersten Volkszählung gerechnet.

Die Formulare können in polnischer oder deutscher Sprache ausgefüllt werden.

Was die Staatsangehörigkeit betrifft, so ist noch folgendes zu bemerken: Bei der Ausstellung der Personalausweise (Wykaz osobisty) haben die austellenden Beamten in einzelnen Fällen die Frage gestellt, ob die betreffende Person auswandern beabsichtige. Eine Reihe von Personen, die auf diese Frage bejaht geantwortet haben, sind heute der Meinung, daß sie infolge dieser Erklärung die deutsche Staatsangehörigkeit verlieren. Selbstverständlich ist die Annahme vollständig irrig, denn durch eine solche Erklärung kann die deutsche Staatsangehörigkeit nicht erworben und die polnische nicht aufgegeben werden. Die betreffenden Personen sind also polnische Staatsangehörige. Im Anschluß daran verweisen wir darauf, daß die bei Begegnung der militärischen Rüstungen angegebenen vorläufigen Opfererklärungen als nicht gültig angesehen werden. Die betreffenden Personen, die also bei der Munitionierung erklärt haben, sie behielten sich ihr Opferrecht vor, das sie wollten für das Deutsche Reich aufzurichten, haben mit dieser Erklärung keineswegs die deutsche Staatsangehörigkeit erworben und sind nach wie vor polnische Staatsbürger.

Es ist auch zu beachten, daß alle, deren Eltern zur Zeit der Geburt ihren offiziellen Wohnsitz in dem jetzt polnisch gewordenen Gebiet hatten, polnische Staatsbürger sind. Ob die Geburt selbst innerhalb dieses Gebietes oder außerhalb desselben stattgefunden kommt nicht in Betracht, und es wird beispielweise an der Latzaka der polnischen Staatsbürgerschaft nichts geändert, wenn die Mutter während der Entbindung sich in einer auswärtigen Klinik befindet oder sich aus irgendeinem andern Grunde vorübergehend außerhalb der jetzigen Republik Polen befand. Maßgebend ist lediglich der damalige Wohnsitz der Eltern.

Von großer Wichtigkeit ist auch die richtige Ausfüllung der Rubrik "Glauben & Bekennnis". Während früher die detaillierte Bezeichnung keine besondere Bedeutung hatte, ist es jetzt nötig, daß die Angehörigen unserer evangelischen Gemeinden sich als uniert-evangelisch bezeichnen, um unsichere Vermischungen mit den lutherischen Gemeinden und mit der lutherischen Kirche ausbürgischen Bekennnisses in Warschau zu vermeiden. Für die unterste evangelische Kirche im früher preußischen Teilstaat ist es von besonderer Bedeutung, daß die Volkszählung ihren Besitzstand deutlich widergesieht.

Abermalige Erhöhung der Fernsprechgebühren.

Bis gegen 300 v. H. wird die Fernsprechgebühr vom 1. Oktober 1921 erhöht. Private Bezieher werden nach Warschauer Pressemeldungen 7200 M. vierseitiglich zahlen, Institute, Handels- und Industrieunternehmen, Kontore, Agenturen, Läden, Sancitorien, Ambulatorien, Kanzleien, Schulen usw. 12000 M., endlich öffentliche Abonnenten wie: Hotels, Restaurants, Cafés, Molkereien, Konditoreien, Theater, Börsen, Klubs, Versammlungssäle der Bankhäuser und solche für die Miete eines Hauses 24000 M. Für Anlage eines neuen Fernsprechers werden 20000 M. erhoben.

X Evangelisch-kirchliche Personainformationen. Nachdem Pastor Sie. Schneider zum Direktor des hierigen evangelischen Predigerseminars berufen wurde, hat er seine bisherigen Amier im evangelischen Presseverband sowie im Landesverband der Frauenhilfe und im Verband für die weibliche Jugend niedergelegt. Die allgemeine Geschäftsführung im evangelischen Presseverband hat Pastor Kammer übernommen, während die Schriftleitung des Gemeindeblattes, das in 23 Sonderausgaben in allen evangelischen Gemeinden des gesamten früheren Preußischen verbreitet ist, Pastor Schröder-Nieger in Rovinow in Verbindung mit Pastor Just in Siemow und Dr. Remm in Sacke geführt wird. Die Geschäftsführung des Landesverbandes der Frauenhilfe und des Verbandes für die weibliche Jugend hat gleichfalls Pastor Schröder-Nieger übernommen.

X Am Okolischenhaus in Posen ist als Chefarzt der chirurgischen Abteilung Oberarzt Dr. Geske vom Vorstand gewählt worden. Dr. Geske ist in Noworolom geboren und aufgewachsen, also von klein auf mit den Verhältnissen unserer Provinz vertraut.

Sein Studium führte ihn nach Königsberg, Berlin, Marburg und München, doch lehrte er später wieder in die Heimatprovinz zurück und war an der Provinzial-Habemani-Krankenanstalt und Frauenklinik in Posen, an der Posener Diakonissenanstalt und an der Irrenanstalt in Działdowa als Assistenzarzt tätig. Außerdem arbeitete er noch im Krankenhaus Charlottenburg-Westend, sowie während des Krieges als Feldarzt, bis er im August 1915 an die chirurgische Universitätsklinik in Breslau berufen wurde. Mit Beginn des Jahres 1919 kam er als chirurgischer Oberarzt und Mitarbeiter des Professors Dr. Frisch an das Posener Diakonissenhaus, wo er sich sehr bald das volle Vertrauen der Patienten erwarb. Es ist für die Allgemeinheit von großer Bedeutung, daß es gelungen ist, diesen tüchtigen und bewährten Spezialisten für eine dauernde Tätigkeit in unserer Provinz zu gewinnen.

X Die Herausgabe der Lebensmittelkarten für Oktober findet von morgen, Freitag, ab an den durch Anschlag an den Postämtern bekannten Ausgabestellen statt.

Erhöhung der Telegraphengebühren. Vom 1. Oktober ab werden die Gebühren für Auslandstelegramme um 100 v. H. erhöht.

Staatl. Kursus für Hilfslehrkräfte in Posen. Die Aufnahmeverordnung findet statt am 4. Oktober d. J. um 9 Uhr vorm. in der XV. Stadtschule in Posen, Wielkie Garbary 25. Meldungen nimmt noch entgegen die Dyrekcia Państw. kursów seminarjalnych in Poznań, ul. St. Marcina 40.

X Auch ein Trost! Ein freundlicher Leser aus Birnbaum schreibt uns: Zum Trost für die Posener Gasverbraucher möchte ich mitteilen, daß in unserem Städtchen der Preis für ein Kubikmeter einer Gas 70 M. beträgt. Den bisher gemachten Erfahrungen nach dürfte uns die nächste Gasrechnung wieder mit einer erheblichen Preiserhöhung überraschen.

Der Frauenbund veranstaltet am 2. Oktober einen gemeinsamen Ausflug nach Paledzie. Abfahrt Hauptbahnhof 2 Uhr 40 Min. nach, Rückfahrt abends 8 Uhr 15 Min. Für guten Kaffee ist reichlich gesorgt. Die Fußwanderung beträgt ca. 40 Minuten. Es wird um rege Beteiligung dazu gebeten.

Am 28. September. Auf dem Sauerbätschen Gute in Großdorf brannte der Kohlenschuppen nieder. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt. Die hierigen Landwirte haben jetzt schwer unter den Diebstählen von Kartoffeln zu leiden. Das Diesesgesindel ist so frech, daß es die hinzukommenden Besitzer oder Wächter mit Knüppeln und Schußwaffen bedroht, ohne ihre Diebereien einzustellen. Da die Diebstähle sogar am hellen Tage ausgeführt werden, so konnten einige Spitzbuben erkannt und zur Bestrafung angezeigt werden.

Pfarrer Schröder aus Grätz holt hier einen gut besuchten Missionssonnegottesdienst ab. Die sich anschließende Kollekte ergab eine erhebliche Einnahme. — Die hierigen evangelischen Kirchenkörper verfaßten seitens am Sonntag nach dem Gottesdienst den diesjährigen Voranschlag fest, der gegen den vorjährigen um etwa den zehnfachen Betrag erhöht werden mußte. Hierbei wurden auch die Gehälter der Beamten und Kirchendiener wesentlich erhöht.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kurse der Posener Börse.

	29. September	27. September
Offizielle Kurse:		
1% Posener Bändebriece (alte)	—	—
Buchst. A u. B	—	—
3½% : : ohne Buchst.	—	—
Buchst. C	—	—
4% : : Buchst. D u. E	—	—
(nene) mit voln. Stempel	180 +	—
4% Pos. Bändebriece	—	—
4% Pos. Provinzialobligationen	—	—
3½% Posener Pro. -Bändebriece	—	—
5½% Obr. Legielski	—	—
6% Schuldcheine der Bank Kredy.	—	—
Hyp. Varianst.	220 +	220 +
Bank Zwiazku I-VII em. (ungeist.)	220 +	220 +
Bank Zwiazku VIII em. (ungeist.)	220 +	220 +
Bank Zwiazku IX em. (ungeist.)	220 +	335 +
Bank Handlowy, Poznań I-VII	335 + A	335 +
VIII	335 + A	335 +
Bank Dyz. Bydg.-Gdańsk I-IV	—	—
Wielicza, Piotrk. -Sta.	505 + N	505 + N
Bank Biemian I-III	—	—
R. Barciowski I-IV em.	200 + N	170 + A
R. Barciowski V em.	165 + N	470 + A
Centrala Skór I-II	425 +	435 + A
III	640 + N	630 +
Obra	530 + N	520 +

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 29. September.

Ein guter Griff der Kriminalpolizei.

Den angestrengten Bemühungen unserer Kriminalpolizei ist es gelungen, den großen Einbruchsdiebstahl, der in der Nacht zum Freitag voriger Woche in die jüdische Petzhalle der Anseh Cheßed an der ul. Stawna (fr. Leichstr.) verübt wurde, aufzuklären, die Einbrecher zu verhaften und einen Teil der Einbrecherbeute wieder herbeizuschaffen. Die Täter sind 7 bekannte schwere Jungen, sog. „Arbeiter“ von hier im Alter von 18 bis 45 Jahren. Als Helferinnen wurden zwei Frauen und ein 18-jähriges Mädchen verhaftet, bei denen außer den silbernen Geräten pp. alle gehobenen Gegenstände vorgefunden und beschlagnahmt wurden. Bei dieser Gelegenheit wurden auch zwei neue grünseidene Steppdecken und zahlreiche Wäschestücke beschlagnahmt, die wieder auf die Spur eines anderen schweren Einbruchsdiebstahls führten, von dem bisher noch keine Meldung erstattet worden ist, so daß es nicht ausgeschlossen ist, daß der von dem Einbruchsdiebstahl Betroffene bisher davon noch

gar keine Kenntnis hat. Die Einbrecher erklären, mit der Bahn nach Bux gefahren und von dort zwei Stunden gewandert zu sein und dann in einem Schlosse, dessen Besitzer nach Deutschland abgewandert ist, und das jetzt von einem Verwalter bewohnt wird, einen Einbruch verübt zu haben. Dieser Einbruchsdiebstahl bedarf noch der näheren Aufklärung.

Einem gefährlichen Burschen hatte der Ortschulze in Radomsko in der Nacht zum Mittwoch aus dessen Biene Quartier gegeben. Als der Ortschulze gestern früh geschäftlich ausnahm, fiel der Bursche, ein gewisser Roman Koziolowski, über die Frau des Ortschulzen und dessen Kinder her. Siehele und band sie und stahl dann einen großen Geldbetrag. Darauf flüchtete er in der Richtung nach Posen zu. Der Täter ist lahm und hat ein posenartiges Gesicht.

Zwei verdächtige Individuen sprangen in der Nacht zum Mittwoch aus dem nach Łowicz fahrenden Zug in der Nähe der Station Bednary, der eine unter Minnahme eines einem Mitfahrenden gehörenden größeren Koffers, in dem sich Kleidungs- und Wäschestücke im Wert von 60 000 M. befanden.

Gestern wurde gestern eine Tula-silberne Armbanduhr vor dem Hotel Monopol. Sie kann bei einem Herrn Witulski in der

ul. Skarbowa 15, II. Stock (früher Luisenstraße) vom rechtmäßigen Eigentümer in Empfang genommen werden.

X Fahrraddiebstahl. Dienstag nachmittag 5 Uhr wurde ein vor der Werkstatt Wolnica 6 (fr. Bronnerplatz) stehendes Fahrrad Marke „Bavaria“, Nr. 165 692 gestohlen.

X Einbruchsdiebstahl. Am Dienstag nachmittag 3 Uhr brachen Diebe nach dem Einfangen einer Scheibe in eine Wohnung des Haines Waly Królowej Jadwigi (früher Burggrafenring) ein und stahlen einen wollene Decke und Herrenkleidungsstücke im Gesamtwert von 75 000 M.

p. Grz. 29. September. In der vergangenen Nacht wurde hier bei einem Franziskaner Andressa ein großer Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem Werte von rd. 400 000 M. gestohlen wurden. Den Einbrechern fielen u. a. in die Hände: eine goldene Uhr mit goldener Kette, 2 Herrenanzüge, ein schwarzer Wintermäntel mit 87 000 M. barrem Gelde, ein Hut mit fünf silbernen Löffeln, ein goldener Ring und zwei Kreiser.

Hauptredaktion: Dr. Wilhelm Voewenthal.
Verantwortlich: für Politik, Handel, Kunst und Wissenschaft: Dr. Wilhelm Voewenthal; für Pol. und Provinzialzeitung: Rudolf Herdermann; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. Kämmer in Posen.

Hiermit zeigen wir ergebenst an, daß wir in Bydgoszcz, ulica Gdańska 19 (Danziger Straße), mit dem 1. Oktober eine Filiale unserer Aktiengesellschaft unter der Firma

Centrala Rolników
Tom. Akc.
Filia w Bydgoszczy

eröffnet haben.

Unser Unternehmen befaßt sich mit dem An- und Verkauf aller landwirtschaftlichen Produkte und Bedarfsartikel und ist vermöge seiner guten Beziehungen ganz besonders in der Lage, die Interessen ihrer Auftraggeber wahrzunehmen.

Zum Leiter der Filiale ist Herr Stan. Strzelecki bestellt worden.

Für alle in den Bereich unseres Geschäftszweiges fallenden Unternehmungen empfehlen wir unsere Filiale bestens.

Centrala Rolników A.-G.
Poznań

Dorstand:

W. Urbanowski.

Z. Weiß.

Filiale Bydgoszcz

Stan. Strzelecki.

Posener Sprachführer.

Ein polnisch-deutscher und deutsch-polnischer Wegweiser in handlichem Taschenformat. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie gegen Entsendung von 25 Mark als Einschreibsendung direkt vom Verlage:

Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Dieser Sprachführer will ein Heft und führt in der Hand herum, die, der politischen Sprache noch nicht mächtig, sich im neuen Polen nicht zurechtfinden können und häufig hilflos stehen vor den ihnen vorläufig unverständlichen Aufschriften auf der Straße, in öffentlichen Gebäuden, in den Wagen der Straßenbahnen, in Geschäften und Kaufhausketten. Er will dadurch mit dazu beitragen, daß den vier Millionen Bürgern der deutschen Minderheit das Sichterleben in die neuen Verhältnisse erleichtert wird und daß auch vorübergehend in Polen weilende Deutsche wenigstens von einem Teil der Schwierigkeiten befreit werden, mit denen der Aufenthalt hier und die Erledigung ihrer Geschäfte in Polen für sie verbunden ist.

KOHLE inländische und oberschles.,

KOKS oberschlesischer (Zabrze),

Zement und Kalk. Lieferung waggonweise. MW 115

Leon Jarociński, Łódź, Piastowiczstr. 8.

Audacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A

Wolnica.

Freitag, 30. Sept., ab. 6½ Uhr.

Sonnabend morgens 8½ Uhr

(beginn. mit Schach-

tis).

nachm. 4½ Uhr Jugend-

audacht,

nachm. 5 Uhr Mincha.

abends Sabbathausgang

7 Uhr 16 Min.

Sonntag, morgens 6½ Uhr.

Feiertags-Audacht.

Sonntag, d. 2. Oktober 1921,

abends 6½ Uhr mit Pre-

digter.

Montag, morgens 6½ Uhr.

Predigt 9½ Uhr.

nachmittags 4 Uhr,

abends 7 Uhr 11 Min.

Dienstag, morgens 6½ Uhr,

nachmittags 4 Uhr,

abends (Feiertausgang) 7 Uhr

9 Min.

Werktags-Audacht.

Mittwoch, d. 5. Oktober 1921,

Gesellschaftsst. d. Bl. erbett.

(Festen Gedächtnis), morgens 6½ Uhr, abends 6½ Uhr;

Festenauftakt 7 Uhr 5 Min.

An den folgenden Tagen

morgens 6½ Uhr u. abends

6½ Uhr.

Synagoge B

Freitag, d. 30. Sept., abends

6½ Uhr, Audacht.

Sonnabend vorm. 10 Uhr.

Werktags-Audacht.

Morgens 6½ Uhr und abends

6½ Uhr.

Festlandaudacht.

Sonntag, d. 2. Oktober 1921,

abends 6 Uhr mit Predigt.

Montag, morgens 6½ Uhr,

Predigt 10½ Uhr,

abends 6½ Uhr.

Dienstag morgens 6½ Uhr,

Predigt 10½ Uhr.

Geb. junge Dame, häusl.

erz. verm. sucht m. Akade-

miker od. Geschäftsmann zweds

späterer Heirat in Brief-

wechsel zu treten. Gesell. Ante-

tierten u. Z. G. 3094 a. d.

Gesellschaftsst. d. Bl. erbett.

das grösste am Markt einer bedeutenden Kleinstadt der Provinz Poznań (1 Stunde Bahnfahrt) mit zwei gutgehend Geschäftsräumen nur gegen ausländische Devisen zu verkaufen oder zu vertauschen. Gesell Angebote unter „X. X. 300“ an „Reklama Polska“, Aleje Marcinkowskiego 6. [W704

Stausee jeden Posten

Blätter-Zabak.

T. Antoniewicz, 3140

Poznań — Staszycza 6.

das grösste am Markt einer bedeutenden Kleinstadt der Provinz Poznań (1 Stunde Bahnfahrt) mit zwei gutgehend Geschäftsräumen nur gegen ausländische Devisen zu verkaufen oder zu vertauschen. Gesell Angebote unter „X. X. 300“ an „Reklama Polska“, Aleje Marcinkowskiego 6. [W704

Stellenangebote

für keinen herrsch. Haushalt eines alten Ehepaars, das nach Deutschland zieht, wird nicht, saub. ev. dsch.

Mädchen

zu Ende Oktober ges. Anged.

u. Ang. v. Empfehl. u. G.

J. 3120 a. d. Geschäftsst.

d. Bl. erbett.

Stellenangebote

für keinen herrsch. Haushalt eines alten Ehepaars, das nach Deutschland zieht, wird nicht, saub. ev. dsch.

Möbel. Zimmer

geleucht. älterer Beamten. Off. u. 3146 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbett.

Ein Herr vom deutschen

2 möblierte Zimmer mi od.

ohne Pention. Angebote

unter K. C. 3131 a. d. Ge-

schäftsst. d. Bl. erbett.